

SZ 22.12.2015 (Aktualisiert 18:00 Uhr)
von Ruth Auchter

Erfahrungsschatz im unbezahlten Urlaub

Sarah Kleiner tauscht ihren Job als Lehrerin am Ravensburger Welfengymnasium gegen freie Theaterarbeit ein



Macht momentan viele bereichernde Erfahrungen als freie Dramaturgin und Theaterpädagogin: Sarah Kleiner.

Ruth Auchter

Ravensburg sz Sie ist 33. Sie hatte einen sicheren Job als Deutsch- und Erdkundelehrerin am Ravensburger Welfengymnasium. Den hat Sarah Kleiner aufgegeben, sich unbezahlt beurlauben lassen. Mit dem Risiko, nicht wieder zurück zu können. Weil es Dinge gibt, die ihr wichtiger sind als ein regelmäßiges Gehalt. „Ich möchte die Menschen daran erinnern“, sagt sie, „dass es darum geht, Offenheit, Weichheit und Zugewandtheit zu kultivieren“.

Junge Menschen intensiv begleiten

Das konnte sie zwar auch als Lehrerin. Noch besser kann sie es als Theaterpädagogin. Nach dem Studium in Tübingen hat sie Theaterfortbildungen dran gehängt, ist mit ihren Schülern in diesen Bereich eintaucht. So gut es eben geht im getakteten schulischen Rahmen mit seinen Zwängen, die Lehrplan, Noten und organisatorische Verpflichtungen vorgeben. Dieser Rahmen war Sarah Kleiner irgendwann zu eng, „um junge Menschen intensiv zu begleiten

und sie dabei zu unterstützen, ihre individuellen Stärken durch spielerisches Experimentieren heraus zu schälen“.

Die Theaterpädagogik war vielleicht auch deshalb der logische nächste Schritt, weil sie schon mit sieben Jahren begeistert getanzt und Theater gespielt hat, als 17-Jährige dann selbst Tanzunterricht gab und dabei merkte: „Das Vermitteln ist super.“

Vermitteln will sie Jugendlichen auch neue Sichtweisen, bisher unentdeckte Blickwinkel und Perspektiven – und zwar so unvoreingenommen und humorvoll wie möglich. So macht Kleiner seit 2014 nicht nur Regieassistentin am Theater Ravensburg, sie mischt vor Ort und in Biberach auch beim „Theatertäschle“ mit. Das bedeutet: Sie macht Fünftklässlern Lust auf Theater, bereitet sie auf ein Stück, das sie sich anschauen, vor und diskutiert hinterher mit den Schülern darüber. Doch die 33-Jährige ist nicht auf die Region Bodensee-Oberschwaben festgelegt: Auch am Thalia Theater Hamburg, am Volkstheater Wien oder am Schauspielhaus Graz hat sie inzwischen dramaturgisch gearbeitet.

Mit einer freien Theatergruppe aus Graz hat sie beispielsweise ein Stück zum Thema „Roboter und Prinzessinnen“ entwickelt. Dazu ist Kleiner erstmal an Grundschulen gegangen und hat die Kinder nach ihren Assoziationen gefragt, sich mit ihnen über Märchen und ihre Erlebnisse unterhalten.

Viele neue Tätigkeitsfelder

Aus dem, was da alles zusammen gekommen ist, wurde dann gemeinsam ein Kinderstück gebastelt. Auch wenn 80 Prozent der Ideen letztlich „in der Tonne gelandet sind“, war Sarah Kleiner im Glück. Denn: „Ich entdecke wahnsinnig viele neue Tätigkeitsfelder, kann meine Qualitäten einbringen und werde für das bezahlt, was mir am meisten Freude macht.“ Weil es ihr zudem um einen politischen Anspruch geht, hat sie sich ziemlich reingekniet, um Gelder für eines ihrer nächsten Projekte locker zu machen.

Öffentliche Interaktion

Bei „Meinungs-Do-it-yourself“, das im Frühjahr 2016 startet, beschäftigt sich Kleiner mit vier Gruppen an unterschiedlichen Ravensburger Schulen damit, was die Jugendlichen aufregt. Von da aus will sie einen Bogen vom Negativen zum Positiven spannen und mit den Teilnehmern herausfinden: „Was will ich eigentlich? Was ist mir wichtig? Was geht mich – auch auf politischer Ebene – eben durchaus was an?“ Dabei soll das Projekt nicht dröge vor sich hinplätschern, sondern Spaß machen – genau wie die öffentliche Endpräsentation. Diesbezüglich schwebt der Theaterpädagogin kein klassisches Bühnenstück, womöglich voll „verbitterter, motziger Parolen“ vor, sondern eine Art „möglichst charmant verpackte, öffentliche Intervention“.

Und wieder bringt das Erzählen dessen, was derzeit ihre Arbeit ist, Sarah Kleiner zum Strahlen. Denn sie tut, was ihr ein Anliegen ist und lebt, was sie liebt: „Ich möchte Menschen ein Forum für ihre Weiterentwicklung bieten“, sagt sie. Und versucht sich selbst an dem, was sie noch nicht aus dem Eff kann, worin sie noch keine Routine hat. Die Ungewissheit in vielen Bereichen – den finanziellen eingeschlossen – findet sie dabei nicht nur nicht schlimm, sondern inspirierend und „super spannend“. Denn: „Wenn ich dahin gehe, wo es sich leicht und freudig anfühlt, alles, was ich brauche – Gesundheit, Energie und die Kapazität, Ideen zu entwickeln.“